

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umgeben
(ohne Anzeigen und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 32.

Eltville, Dienstag, den 20. April 1915.

46. Jahrg.

Erbitterte Angriffe im Westen abgeschlagen.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. April, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern Abend südöstlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgeförmigen von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stossweyer am Sattel einer vorgeschobenen franz. Stellung. Südwestlich von Mèzeville wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstützungen zurückgezogen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. April, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Ypern wurden die Engländer aus dem noch gehaltenen kleinen Teil unserer Stellung vertrieben. Mit starken Angriffen längs der Bahn Ypern-Comines versuchten sie gestern Abend sich erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schwersten Verlusten zusammen. Bei Ingelmunster ist der französische Fliegerleutnant Garros zur Landung gezwungen und gefangen genommen worden.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen.

Ein schwächlicher französischer Angriffsversuch gegen die Combres-Stellung wurde durch unser Feuer im Keim erstickt.

In den Vogesen mißglückten 2 französische Angriffe gegen die von uns genommene Sattelstellung. Westlich des Reichsackerlopfes wurde ein Angriff gegen die Höhe nördlich von Steinbrück abgewiesen. Nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

vielmehr lediglich auf ihre Nachprüfung an Hand der dienstlichen deutschen Kriegsberichte verwiesen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 16. April. Amtlich wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Einzahlungen auf die Kriegsanleihe zum ersten Einzahlungsstermin liegt jetzt vor. Nach den getroffenen Bestimmungen waren bis zu diesem Termin die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 M. einschließlich voll und auf die größeren Zeichnungen 30% zusammen also rund 3360 Millionen M. oder 37% der Gesamtsumme zu zahlen. Tatsächlich sind gezahlt worden 6076 Millionen M. oder 67% der Gesamtsumme also 2716 Millionen (30%) mehr als fällig war.

WTB. Berlin, 16. April. In der Nacht vom 15. zum 16. April haben mehrere Marine-Luftschiffe mehrere vertriebene Plätze an der südlichen englischen Ostküste erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe wurden vor und bei den Angriffen heftig beschossen. Sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs der Marine: Behnke.

Der Abschied der jungen franz. Rekruten.

TU. Genf, 19. April. „L'Écho de Flandre“ berichtet, daß sich auf den Bahnhöfen von Hazebrouk, Aumale, Abbeville, erschütternde Szenen bei der Abfahrt der einberufenen Jahrgangsklasse 1917 abspielten. Die armen Leute, die die Rekruten zur Bahn brachten, geberdeten sich wie wahnwitzig, als sie von ihren Kindern (und es sind wirklich noch Kinder) Abschied nehmen mußten. Die jungen Leute zeigten sich als frohgemut, aber mancher von ihnen sagte: Tröste dich, Mutter, wir kommen ja doch nicht mehr an die Front. Diese Worte vernahm man sehr häufig. Keiner will glauben, daß der Krieg noch lange dauert. „Le Populaire de Nantes“ veröffentlicht folgenden Brief eines über Deutschland nach Südfrankreich zurückbeförderten Franzosen: Das Verhalten der Deutschen war überall tadellos. Auch in der Schweiz verfuhr man mit uns sehr korrekt. Unser Leiden begann erst in der Heimat. Wir dürfen hier mit keinem Menschen sprechen, müssen in einem Gefangenenerlager sitzen, werden wie Spione bewacht, von unseren eigenen Landsleuten. Warum? Ohne die Deutschen herauszureißen zu wollen, gestehen wir, daß es uns in den besetzten Gebieten besser geht als in der Heimat.

Englische Scheinheilkunst.

TU. Stockholm, 14. April. Der Briefwechsel zwischen der englischen Regierung und dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten über die Lage der Kriegsgefangenen in England und Deutschland bietet der englischen Presse Veranlassung, Lobsprüche über die englische Humanität anzustimmen. Sie versucht den Eindruck zu erwecken, daß die Behandlung der Engländer in Deutschland nicht besonders sei, da insbesondere die englischen Offiziere und vermögenden Zivilpersonen Geld aus der Heimat verlangen. Im Gegensatz hierzu, so schreibt die Times, können sich die Deutschen in England nicht über Mangel an Menschlichkeit beklagen. Das Blatt vergißt dabei sicherlich nur versehentlich, in welcher schmählicher Weise man sich gerade in England durch die Behandlung der Kriegsgefangenen U-Boot-Besatzungen an den Grundgesetzen des Völkerrechts und der Menschlichkeit verstoßen hat.

Ein neuer Völkerrechtsbruch seitens der Ententemächte beabsichtigt.

TU. Paris, 18. April. Der Vorsitzende des Niederreiderverbandes De Mezambon machte dem französischen Marineamt den Vorschlag, für jedes Schiff der Verbündeten, das von einem Unterseeboot vernichtet werde, ein deutsches interniertes Schiff zu vernichten, von denen sich 278 in französischen Häfen befinden. Auf diese Weise sollten die deutschen Niederreider für die Ententemächte büßen, sobald sie wahrscheinlich sehr bald die deutsche Regierung ersuchen würden, den Krieg der Unterseeboote gegen Handelsschiffe aufzugeben. Der Minister erwiderte, man werde die Sache in Erwägung ziehen. Eine derartige Maßnahme könne aber nur in Gemeinschaft mit England in die Wege geleitet werden.

Zu den Karpathen-Kämpfen.

TU. Wien, 19. April. „A Nap“ meldet aus Ungarn: Deshalb vom Ujfal am Oberlauf des Stryp-Flusses fanden in den beiden letzten Tagen heftige Kämpfe statt. Die Russen, die in diesem Gelände leichter Verstärkungen heranziehen können, zogen frische Kräfte herbei und gingen zum Angriff über. Unsere Truppen wiesen den Angriff leicht zurück und gingen zum Gegenangriff über, mit dem Erfolg, daß die Russen aus ihren Stellungen vertrieben und wichtige Positionen erobert wurden. Dasselbe Blatt meldet aus Dornawatra in der Bukowina: Der gekrigte Tag ist ziemlich ruhig verlaufen. Am Donjeff fanden heftige Geschützschüsse statt, die jedoch von Infanterieangriffen nicht begleitet waren. Auch an der bessarabischen Grenze erschröckte sich die Tätigkeit des Feindes in Geschützfeuer. Nördlich und nordöstlich von Czernowitz halten wir unsere durch Drahtverhaue besetzten Stellungen in glänzender Weise. In den Bergen dauert noch immer der Schneefall an. Ununterbrochene Arbeit der Sandstürmer hält aber die Wege in Ordnung, so daß die Transportlinie keinen Schwierigkeiten begegnet. Magyar Hirlap meldet: Wiederholte russische Angriffe auf der Linie Kiosbölgy brachen unter schweren Verlusten zusammen. Im Gegenangriff erzielten Honveds sowie ein Infanterie-Regiment bedeutende Erfolge.

Griechenland bleibt vorläufig neutral.

TU. Athen, 19. April. Der Korrespondent des „Vol. Anz.“ meldet: Ich erfahre von maßgebender griechischer Seite, daß alle Pressenachrichten über ein bevorstehendes Herausstreiten Griechenlands aus der Neutralität unrichtig seien. Eine momentane Gefahr hierfür besteht nicht und würde erst bestehen, falls die Entente so große Truppenmassen hier im Orient aufgebracht haben würde, daß maßgebende Stellen die Ueberzeugung hegten, daß dies eine Entscheidung gegen die Türkei herbeiführen könnte. Dieser Fall liegt aber jetzt nicht vor. Griechenland werde immer die Ereignisse in der Türkei mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Es könne nicht wegen seiner Interessen im ottomanischen Reich zulassen, daß das Schicksal dieses Staates von anderen bestimmt werde, ohne daß Griechenland dabei ein Wort mitzusprechen habe. Da aber solche einschneidenden Umwälzungen im ottomanischen Reich jetzt nicht voraus zu sehen seien, ergebe sich eben hieraus eine neutrale Haltung Griechenlands. Solange die genannten Interessen Griechenlands nicht in Frage kämen, sei Griechenland am europäischen Kriege uninteressiert und wünsche nur, in Frieden zu leben.

Zur Munitionsherstellung in England.

TU. Kopenhagen, 19. April. Die unter dem Vorsitz Lord Georges gebildete Nationalkommission für die Regelung der Herstellung von Munition ist jetzt im Begriff, in allen bedeutenden Fabriksstädten englische Lokalkommissionen zu ernennen. Diese Kommissionen erhalten die weitgehendsten Vollmachten und dürfen aus eigener Machtvollkommenheit über alle Fabriken verfügen und Maßnahmen treffen, die sie für notwendig halten. Verschiedene Lokalkommissionen sind bereits gebildet. In Birmingham verbot die Kommission sämtliche Fabriken bis auf weiteres private Aufträge anzunehmen. Sie beabsichtigt eine Anzahl von Fabriken zu vergrößern. Es macht sich aber überall ein großer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar.

Gefangenen-Austausch.

TU. Genf, 19. April. Auf der Tagesordnung des übermorgigen französischen Ministerrats steht der Minister des Aeußern Delcasse die Frage, ob Frankreich überhaupt und wenn, ob allein oder vereint mit Rußland und England in Verhandlungen mit Deutschland zum Austausch aller Zivilgefangenen eintreten soll. Delcasse hält Bern oder Genf als passenden Versammlungsort. Ueber eine zweite vom Reserve-Hauptmann und Deputierten Basqual aus dem deutschen Gefangenenerlager in Blankenburg gebrachte Anregung, daß die französischen Behörden auf den Vollzug der gegen deutsche Militärpersonen verhängten Strafen verzichten sollen, werden der Justizminister und Kriegsminister Gutachten abgeben. Durchaus willkommen

heissen die Pariser leitenden Kreise die durch Basqual übermittelte Genehmigung Deutschlands, den Austausch aller gefangenen Militärärzte-Personals in die Wege zu leiten.

Die riesigen russischen Offiziersverluste.

Kopenhagen, 19. April. (Rtr. Bln.) Das russische Heer hat nach einer auf Grund der amtlichen Verlustlisten gemachten Aufstellung des „Ruskoje Invalied“ im bisherigen Verlaufe des Krieges insgesamt mehr als **90,000** Offiziere verloren, und zwar etwa **71,000** Tote und **19,000** Gefangene.

Casablanca von den Moslems erobert.

* **Genf, 17. April.** (Rtr. Bln.) Das „Journal“ meldet über Madrid aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am 6. April von den Marokkanern nach kurzem Kampfe erobert worden.

Ein Zwischenfall in Athen.

Budapest, 17. April. (Rtr. Zstf.) Wie „Az Est“ aus Bukarest meldet, hat ein griechischer Offizier in einem öffentlichen Lokal in Athen dem russischen Militärattache Fürsten Lubanow in die Brust geschlagen, weil er sich laut in beleidigender Weise über den König Konstantin äußerte und sagte, die Entlassung Venizelos werde dem König keine Krone kosten. Das Publikum nahm gegen den Fürsten eine drohende Haltung ein, so daß dieser aus dem Lokal flüchten mußte.

Neue kanadische Truppen für England.

TU. Haag, 19. April. Nach Londoner Privatmeldungen verlautet in den Kreisen der Admiralität, daß Ende April ein Transport von 12,000 Mann kanadischer Infanterie erwartet wird.

Die raufstüßigen Australier.

TU. Mailand, 15. April. Der „Secolo“ berichtet aus Kairo über schwere Ausschreitungen australischer Truppen. Am Karfreitag hätten etwa 10,000 Mann australischer, neuseeländischer und englischer Freiwilliger Urlaub aus dem Lager in Kairo erhalten. In dem wegen seiner vielen Freudenhäuser berühmten Stadtviertel Gezbeie entstand ein furchtbarer blutiger Kampf mit australischen Tumultuanten. Die zum Glück unbewaffneten Australier wurden umzingelt und in Gruppen geteilt gefangen genommen und in ihr Lager abgeführt. Nach Zeugnisaussage gab es viele Tote und Verwundete; das offizielle Bulletin spricht aber nur von Verwundeten. Fünfzig Australier wurden dem Kriegsgericht überwiesen wegen Rebellion. Am nächsten Tage, am Tage vor Ostern, brach eine Rebellion in Helwan aus. Es kam zu Kämpfen mit der Polizei. Ein Teil der bei Kairo lagernden australischen Truppen wurde am Tag nach dem Aufbruch anderswohin verfrachtet.

TU. Rotterdam, 17. April. Aus London wird gemeldet, daß der bekannte Arbeiterführer John Burns, der beim Kriegsausbruch Mitglied des englischen Kabinetts war, eine neue radikale Partei gründen wolle, die im Programm eine schnelle Beendigung des Krieges und Ausöhnung zwischen England und Deutschland fordern soll. Die neue Partei wird Ansehen an die unabhängige Arbeiterpartei Macdonalds und Keir Hardies anstreben.

Auch ein Prophet.

WTB. Kopenhagen, 15. April. „Nationaltidende“ meldet aus London: General Sheriffs schreibt im „De People“: Der Krieg wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers durch einen entscheidenden Schlag zwischen Maas und Mosel entschieden werden, wo die deutsche Linie auf einer Strecke von 30 Meilen Länge und 6 Meilen Tiefe durchbrochen werden wird. Danach wird eine allgemeine Offensive der Alliierten die Deutschen bis zum Rhein zurücktreiben. Darauf wird ein entscheidender Schlag auf dem rechten Rheinufer erfolgen.

Die japanische Landung in Mexiko. — Amerika hofft auf Englands Hilfe.

* **New York, 11. April.** (Rtr. Zstf.) Die Washingtoner japanische Botschaft bestätigt die Landung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Turibabai, erklärt aber, daß diese Maßregeln nur zur Rettung des Kreuzers „Mama“ getroffen seien. Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft jedoch, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten.

Beginnende Revolution in Indien.

WTB. Basel, 14. April. Die Schweizer Depeschagentur verbreitet eine Meldung des „Corriere della Sera“, daß sich die Lage in Britisch-Indien wirklich ernst zu gestalten beginnt. Es scheint sich um eine richtige revolutionäre Bewegung zu handeln, die beständig an Ausdehnung gewinnt, besonders in den Provinzen Bombay, Dehli und Bengalen. Man meldet das Vorhandensein bewaffneter Banden. Es wird geglaubt, daß die britische Regierung manche Schwierigkeiten zu überwinden haben wird, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, denn die Bewegung breitet sich auch unter den intellektuellen Bevölkerungsklassen aus.

Englische Erdrosselungsversuche am deutschen Handel in China.

WTB. London, 14. April. Die „Times“ meldet aus Schanghai: Englische Aktionäre bemühen sich, alle deutschen Direktoren aus den englischen Gesellschaften zu entfernen. Man spricht sich dafür aus, daß die Regierung, um das englische Ansehen zu wahren, endgültig den Handel mit den Feinden in China für ungesetzlich erklären soll.

Ein russischer Gefangener über das Feuer der Türken.

WTB. Konstantinopel, 17. April. Russische Gefangene aus den letzten Kämpfen um Oltyn trafen gestern in Erzerum ein. Einer erzählte: Unser Regiment war von den Deutschen vor Barschan vernichtet worden, nur einige Mann, im ganzen 30, entkamen alle verwundet. Nachdem wir im Hospital von Kosiow wieder hergestellt waren, wurden wir in den letzten Woche an die kaukasische Front geschickt. Dort hatten wir in einer Truppenabteilung, die

aus einem Bataillon Infanterie, 200 Kosaken, einer Kanone und einem Maschinengewehr bestand, ein Gefecht mit den Türken. Das Feuer der türkischen Maschinengewehre war schrecklich. Es richtete beträchtliche Verletzungen in unserem Bataillon an. Nachdem unser Kommandant getötet worden war, ergriffen wir die Flucht. Der Gefangene, der verwundet ist, äußert volle Befriedigung über die ihm zuteil gewordene Behandlung.

TU. Konstantinopel, 19. April. Freiherr von der Goltz-Bascha ist zum Oberbefehlshaber der ersten Armee ernannt worden. Die gesamte türkische Presse nimmt das Wiedereintreten von der Goltz-Bascha zum aktiven Dienst in die türkische Armee mit Befriedigung auf.

Englische „Kriegskinder“.

* **Amsterdam, 19. April.** (Rtr. Bln.) Das englische Parlament steht sich gezwungen, zu einer peinlichen Frage Stellung zu nehmen. In den Distrikten Englands, die harte Soldateneinquartierung haben, sehen zahlreiche unheiratete Frauen diese Angelegenheit als Kriegssproblem, „um Kind und Mutter Schande zu ersparen“, behandeln. Im Parlament wurde mitgeteilt, daß in einem einzigen Distrikt über 2000 solcher unehelichen Geburten bedürftig.

Erfolge unserer Verbündeten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 18. April. Amtlich wird verlautbart: 18. April mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpaten wurden Koghyolan, Jellö und Telposz russische Angriffe blutig abgewiesen. 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen. An allen übrigen Fronten nur Geschüßkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

TU. Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart: 19. April: In Russisch-Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse. An der Karpatenfront herrscht, abgesehen von unbedeutenden Kämpfen im Waldgebirge, in deren Verlauf 197 Mann gefangen wurden, Ruhe. In Südgalizien und der Bukowina vereinzelte Artilleriekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kampf an den Dardanellen.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

TU. Konstantinopel, 19. April. Das englische Panzerschiff „Swisture“, das den Kampf in der Saros-Bucht fortsetzte, nachdem wie gemeldet, die „Majestic“ sich beschädigt zurückgezogen hatte, wurde gestern ebenfalls von 4 Schüssen getroffen und durch eine darauf folgende Explosion schwer beschädigt. Das durch die türkischen Landbatterien in den Dardanellen versenkte englische Unterseeboot verließ, wie jetzt bekannt wird, Plymouth am 28. März, blieb 6 Tage im Hafen von Hudra und dann 24 Stunden im Hafen von Tenedos. Vorgehen nach Mitternacht drang es in die Meerenge ein, wurde aber von den türkischen Batterien entdeckt. Es tauchte darauf unter, wurde aber von einer starken Strömung an das Ufer getrieben und strandete dort. Gestern morgen 1/7 wurde es bemerkt und sofort beschossen. Gleich der erste Schuß traf und tötete den Kommandanten. Ein zweiter Schuß zerstörte die elektrische Maschine, wobei 3 Mann der Besatzung getötet und 7 verwundet wurden. Durch weitere Schüsse wurde das Boot, wie bereits gemeldet, zum Sinken gebracht. Das Eingreifen englischer Züiger blieb fruchtlos. Das Unterseeboot ist noch an der Stelle seiner Versenkung zum Teil sichtbar. Die englischen Gefangenen des Bootes erfreuen sich einer durchaus menschenfreundlichen Aufnahme durch die Türken. Eine durch Aeroplane unternommene Erkundung ergab, daß 8 feindliche Panzerschiffe vom Typ der „Majestic“ und der „Terrible“, ferner die „Kingfisher“ und „Beane of War“, zwei andere große Kriegsschiffe, 10 Torpedoschiffe, 19 Minenzersföhrer und 9 Kohlendampfer bei den Inseln vor dem Eingange zu den Dardanellen kreuzten. Einer der Kohlendampfer wurde durch eine Bombe unseres Aeroplans zerstört.

Beschlusses der türkischen Küste.

TU. London, 18. April. Nach einer Reutersmeldung beschloß ein französisches Kriegsschiff die Befestigungswerke bei El Arif an der Nordküste der Halbinsel Sinai, nachdem ein Flugzeug einen Erkundungsflug ausgeführt hatte.

Ein englisches Eingeständnis der Ohnmacht gegen die Dardanellen.

WTB. London, 14. April. Wie die „Daily News“ aus Tenedos melden, wird eingeräumt, daß der Angriff auf die Dardanellen vorläufig infolge der Stärke der Dardanellenforts und der ausgezeichneten Treffsicherheit der Türken eingestellt sei. Die Flottenleitung hoffe, schließlich ihr Ziel doch noch zu erreichen.

* **Berlin, 17. April.** (Rtr. Bln.) Ein neues Armeeverordnungsblatt, das morgen erscheint, enthält neue Bestimmungen über die Dienst- und persönlichen Verhältnisse der Feldwebellieutenants und Offiziersstellvertreter. Nach einer dazu erlassenen Verfügung des Kriegsministeriums sind alle noch dienst- oder landsturmpflichtigen felddienfähigen Feldwebellieutenants und Offiziersstellvertreter bei immobilen Formationen nunmehr zur mobilen zu versetzen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville, 20. April.** Immer größer wird die Zahl der Heldenöhne unserer Stadt, welche sich die hohe militärische Auszeichnung für Mut und Unerschrockenheit

erwerben. So wurde jetzt wieder dem Bizefeldwebel Herrn Reuscher das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Wir beglückwünschen den jüngsten Ritter des „Eisernen Kreuzes“ und rufen ihm als Anerkennung für seinen Heldennut ein dreifaches „Hurrah“ entgegen.

□ **Elville, 20. April.** Von einem hiesigen Vaterlandsverteidiger erhalten wir folgendes Schreiben:

... , den 11. 4. 15.

Werther Herr Boege!

Sehen die liebe Zeitung von Ihnen wieder erhalten, und es freut mich immer, wenn man was aus der Heimat hört, aber es wird mir auch manchmal schwer, wenn man die Anzeigen der gefallenen Kameraden liest. Anbei sende ich Ihnen ein kleines Gedicht für Ihre werthe Zeitung.

Zum Dichten hab ich keine Zeit
Ich steh hier stets zum Kampf bereit
Denn lange wird es nicht mehr dauern
So sind gedrohen Frankreichs Mauern.
Drum all Ihr Lieben, daß Ihr es wißt,
Den Feldzug von uns keiner vergißt.

Fr. A. Schmitt 2.

∞ **Elville, 16. April.** (Wichtige Kartoffelkeime). Die Keime der Kartoffeln enthalten ein starkes Gift, das „Solanin“. Es ist zu fürchten, daß besonders in den Städten, deren Einwohner diese Lausache meist nicht kennen, derartige Keime, die die Kartoffel im Frühjahr im Keller treiben, unter die Mälabfälle geraten und danach dem Vieh, an das die Abfälle verfüttert werden sollen, gefährlich werden. Es ist deshalb sorgfältig darauf zu achten, daß Kartoffelkeime nicht zu den für die Viehfütterung bestimmten Mälabfällen geworfen werden. Es darf erwartet werden, daß auch die städtische Bevölkerung, besonders die Hausfrauen und das Dienstpersonal, durch sorgfältige Beachtung dieses Hinweises dazu beiträgt, den Viehbestand und damit die gesamte Volksernährung vor empfindlicher Schädigung zu bewahren.

✓ **Elville, 15. April.** Der Sommerfahrplan. Ein Zug von Frankfurt a. M. ohne Aufenthalt bis Eisenach wird zum erstenmal am 1. Mai mit der Einführung des Sommerfahrplans verkehren. Es wird dies der D-Zug sein, der Frankfurt 12.58 Uhr nachmittags verläßt und in Eisenach 4.12 eintrifft. Er hält dann nur noch in Gotha 4.43 Uhr, Erfurt 5.03 Uhr, Weimar 5.33 Uhr, Halle 6.47 Uhr um in Berlin 9.05 abends einzutreffen. Die Durchführung des Zuges von Frankfurt bis Eisenach wird dadurch möglich, daß die Umgehungsbahn bei Hedra fertiggestellt ist und am 1. Mai in Benutzung genommen werden kann. Auch andere Schnellzüge werden sich diese Ausbesserung nutzbar machen, so der Zug, der Frankfurt 11.25 Uhr nachts nach Berlin und Leipzig verläßt, dessen Gegenzug ab Berlin 9.53 Uhr nachmittags nach Frankfurt, und endlich der Zug, der 7.39 Uhr früh mit der Bestimmung nach Frankfurt Berlin verläßt. Diese Züge halten aber sonst zwischen Eisenach und Frankfurt.

Eine Trauung hinter den Schützengruppen hat vor kurzem, wie der „Griesheimer Bürgerfreund“ zu melden weiß, auf dem westlichen Kriegsschauplatz stattgefunden. Die Braut wohnt in Griesheim und der Bräutigam lag im fernen Schützengraben. Das Paar wollte gerne getraut sein, konnte aber nicht zusammenkommen, da dem Bräutigam der gewünschte Urlaub nicht gewährt werden konnte. Da verschaffte sich die Braut die Genehmigung der Etappeninspektion, an die Front in Feindesland zu kommen. Und dort fand auch die Trauung statt, zwar nicht im Schützengraben, wie man sich zuerst erzählte, sondern hinter der Schützengruppe. Nach etwa dreistündigem Beisammensein wanderte der junge Ehemann, der bereits dreimal verwundet worden war, wieder in seinen Schützengraben zurück, während die junge Frau die Rückreise durch Frankreich und Belgien nach der Heimat antrat.

Die gelöste Brotfrage. Nach einem langen, heißen Gefecht geht abends die Truppe ermüdet, abgespannt und hungrig zur Ruhe über. Alle Lebensmittel sind verzehrt und die Verpflegungskolonnen ist noch lange nicht zu erwarten. Der Hauptmann versammelt seine Kompagnie und teilt ihr die Sachlage mit. Zum Schluß frage er, ob noch etwas Brot vorhanden sei. Keine Antwort. Plötzlich tritt der heiss vergnügte und schlafgertige Musikant M. — vor die Front und überreicht seinem Hauptmann ein Stück Wurst mit den Worten: „Herr Hauptmann, in der Not ist der Soldat Wurst ohne Brot“ macht feiert, und tritt ins Glied zurück. Die Stimmung der Kompagnie war aber gerettet.

(Aus der Feldmappe des „Kaiser-Wilhelm-Dank.“)

Uae victis!

(Wehe dem Besiegten!)

Der Sänger summt der Harfe Sprache lauscht,
Die dräunend rauscht;
Sie klingt in Tönen seiner eignen Brust,
Ihm unbewußt.
Ins Weite starrt sein Auge ohne Ziel,
Lent nicht der Hände willenloses Spiel.
Des Friedens und der Freude froher Klang,
Er schweigt bang,
Des Frühlings und der Minne süßes Lied
Verschmachtet liegt;
Nur düstres Ahnen durch die Saiten großt,
Wie fern am Himmelsaum der Donner rollt.

Und näher jagt das Meer schon im Lauf,
Der Sturm wacht auf,
Die Wolke strömt, die Blitze flammen fahl,
Es dröhnt das Tal;
Der Seher fährt aus tiefem Traum empor,
Wie wilde Wogen braust sein Sang hervor,
„Im Osten schaue ich des Morgens Blut“

Wie leuchtend Blut,
Im Westen taucht des Tages Strahlenpracht
In schwarze Nacht;
Denk daran, was Deine Fahne spricht,
Mein Adlervolk: Durch Nacht und Blut zum Licht!

Mit seiner Sonne wälzt der Ost daher
Ein Völkermeer;
Anrollt der Brandung Schwall in heißem Gisch,
Mit Stahl gemischt,
Zerwühlt seinen Weg zu Graus und Schlamm
Und schäumt brüllend auf am Waffendamm.
Wildjauchzend Antwort gibt Trommetentön
Bom Abend schon;
Ein Sturm von Haß prallt gegen Erz und Stein
Im Flammenschein,
Und leuchtend töbt in Rauch und Dampf
Der Gallier und Teutonen alter Kampf.

Die Inselflange, die den Sturm gewedt,
Sich glorig redt,
Speit geifernd aus ein bunteschgedes Heer
Auf Land und Meer.
Gift, Mige, Reid der Hydra Rachen schnaubt,
Die Heuchlerkrone gleißt auf ihrem Haupt.
Berghoch zum Himmel gläher Brodem schwebt,
Die Erde bebt;
Berröchelnd sinkt die Blüte junger Kraft
Bom Schwert entrast —
Und grauer Kämpfen zeitgelichtet Heer
Reißt von der Wand die halbvergeßne Wehr.
Ost der Walfüre Arm ermattet ruht,
Bespritzt mit Blut;
Die Tore öffnet all zum Heldenmahl
Walhallas Saal —
Und durchs Gefilde streuet weit und breit
Ein zahllos Gräberheer der Völkerfreit.

Nur Niesenkraft erringt den schweren Sieg
Im Niesenkrieg;
Weh, wenn zusammenbricht der Müden Macht
In letzter Schlacht!
Bermühtend fällt des Siegers harte Hand
Aufs schugberaubte, todesbange Land.
Endloser Jammer zeichnet seine Spur,
Zerstampfte Flur; —
Sei, schwing den Hammer, daß es kraht und sprüht,
Bennis Eisen gläht,
Und denk daran, was Deine Fahne spricht,
Mein Adlervolk: Durch Nacht und Blut zum Licht!"

Georg von Rohrscheidt.

Deutschamerikanischer Brudergruß.

Sturm in den Räften und Tod in den Tiefen,
Haß in den Herzen und Feinde im Feld;
Geißel des Reides, die nimmer entließen,
Fachten die Blutgier der Völker und riefen
Wollend zur Schlachtbahn die Heere der Welt.
Treulos von Albion entzückt zum Norden,
Wählend von Romanen und Slawen ein Meer
Kings um Germanien in glorigen Horden;
Feinde im Osten, im Westen, im Norden —
Deutschland, Alldeutschland, nun hoch deine Wehr!

Frei liegt die Fahne des Friedens du ragen,
Schirmend der Menschheit Verbrüderungsgebot;
Doch, die in Ehren so lang du getragen,
Hat man dir tödlich in Stille geschlagen:
Nun ward zur Lösung dir: Kampf bis zum Tod!
Kampf bis zum Tod! Herd und Heimat zu wahren,
Strömt's von der Donau und wälzt sich's vom Rhein;
Wachsend an Stärke in Sturm und Gefahren,
Wirst dich Alldeutschland in wuchtigen Scharen
Kampfreich und siegreich ins Weltland hinein.

Rühn über Gallien in ruhmvollen Taten
Bricht der Germanen zum Briten sich Bahn;
Ihm, der den Bruder dem Slawen verraten,
Reißt, was gefat er in blutigen Saaten,
Fluch und Vergeltung für Albion, heran.

Kampf bis zum Tod — In endlosem Grausen
Bucht es der Menschheit durchs blutende Herz;
Ein Wehgeschrei, ein Wutschrei, ein jauchzendes Brausen..
... Deutschland, auch wir überm Meere weit draußen
Jubeln dir Sieg zu in tatlosem Schmerz.

Treue dem Besland, wir haben's geschworen,
Als wir entwandert den Gauen des Rheins,
Aber dem Vaterland, das uns geboren,
Singen wir nimmer und nimmer verloren;
Blut unseres Blutes, wir fähien uns eins!

Sturm in den Räften und Sturm auf dem Meere..
Grüß euch, ihr Brüder, vom Feinde umdroht!
Heil euch, ihr Wächter germanischer Ehre:
Sieg euch, ihr Meister teutonischer Wehre!
Ruhm euch, ihr Helden im Kampf bis zum Tod!

Konrad Ries.

(Einer in St. Francisco erscheinenden Zeitung entnommen.)

Wie füttere ich meine Zuchtschweine?

Von vielen Landwirten wird jetzt die Frage aufgeworfen,
wie soll ich meine Sauen oder auch Läuferschweine in
dieser Zeit, in welcher keine Kraftfuttermittel und wenig
sonstige Futtermittel zur Verfügung stehen, durchbringen?

Ein einmaliger Besuch

bei der Firma

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Größtes Spezialhaus für Herren-,
Knaben- und Livree-Kleidung

führt zu dauernder Kundschaft.

[2815]

Die Beantwortung der Frage ist vor allem wichtig bei
der Durchhaltung unserer Sauen. Ein sehr bewährtes
Verfahren ist folgendes: Man nimmt 3 Bütteln, von
denen jedesmal eine zur Verfütterung für 1 Tag aus-
reichen soll, als untere Schicht in die Bütte nimmt man
Häcksel von Hafer oder Gerstentrost oder noch besser Heu,
dann eine Lage zerkleinerter Runkelrüben, dann wieder
eine Schicht Häcksel oder Spreu, dann Runkelrüben
oder nicht mehr zur menschlichen Nahrung zu brauchende
Kartoffeln, dann wieder eine Schicht Häcksel. Man
schüttet dann auf jede Bütte soviel Wasser, daß das
Wasser bis oben hin steht. Dieses Futter soll 3 Tage
stehen, ehe es zur Verfütterung kommt, und soll
direkt vor der Verfütterung gekocht werden. Auf diese Art
und Weise ist es möglich, ohne Kraftfuttermittel die Sauen
in vorzüglichem Zustande durch den Winter zu bringen.
Im Frühjahr gehe man bald zur Grünfütterung über.
Auch kann man auf diese Art Läuferschweine, für deren
Rast man keine Futtermittel zur Verfügung hat, durch-
halten. Die Läufer wachsen ganz gut dabei, allerdings
werden sie dadurch nicht schlachtreif. Zu empfehlen ist es,
in dieses Futter einige Hände Viehsalz hinein zu tun,
damit es schmackhafter wird.

* **Trebbin.** Die Stadtverordneten-Versammlung be-
schloß in ihrer letzten Sitzung, die zum Militärdienst ein-
gezogenen Personen mit einem Einkommen unter 3000
Mark von der Einkommensteuer zu befreien.

* **Leunep.** 18. April. Die Hauptversammlung des
Vergischen Milchverwertungsverbandes beschloß, an dem
früheren Preise von 18 Pfg. für das Liter Milch festzu-
halten, um den Lebensmittelmarkt nicht noch mehr zu be-
lasten.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die
Redaktion nur eine prägenfällige Verantwortung.

Wann entwerfen die städtischen Körperschaften von
Eltville ein Ordisstatut betreffs die Leistungen vom Natu-
ralquartier und Verpflegung für die bewaffnete Macht im
mobilen Zustande? Eine recht brauchbare Vorlage ist
das Ordisstatut der Stadt Wiesbaden vom 3. April 1. J.,
das nach kurzer Debatte vom 16. April von den Stadt-
verordneten der Stadt Wiesbaden angenommen wurde.

Mehrere Bürger.

Nach der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist seitens
des Magistrats, wie aus dem vorgelegten Etat hervorgeht,
ein Steuerzuschlag von 50% für das laufende Jahr
beabsichtigt. Um diese Steigerung im Interesse unserer
Stadt zu vermeiden, gestalten wir uns, der Finanzkom-
mission, die eine Vorberatung des Etats vornehmen soll,
folgende Vorschläge zu machen mit der Bitte, dieselben
einer gütigen Prüfung zu unterwerfen. Bei genauer Er-
wägung und evtl. Annahme unserer Vorschläge ließe sich
vielleicht eine Erhöhung der Gemeindesteuer vermeiden.
Ein dahingehender Beschluß des verehr. Stadtverordneten-
kollegiums würde sicher die Sympathie aller Steuerzahler
und namentlich der großen für sich haben. Unser Vor-
schlag geht dahin:

- a) daß mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der
Stadt, insbesondere in der jetzigen Kriegszeit alle
nicht unbedingt notwendigen Aus-
gaben unterbleiben dürfen;
- b) daß endlich für Eingang der Restpachtbeträge für die
Rausch von 1910 bis einschl. 1914 mit zusammen
mindestens 20,000 Mk. einschl. Zinsen Sorge zu
tragen ist, denn die „Rausch“ gehört doch jetzt, wie
wir erfahren haben, einer G. m. b. H. mit Kapitalisten,
die doch sicher zahlungsfähig sind;
- c) daß die in Titel 2 unter e) vorgesehene Summe für
Anschaffung von Schreibmaterialien und Druckkosten
für die Bürgermeisterei, welche bisher über 1500 Mk.
erforderten, etwas eingeschränkt werden;
- d) daß der Druck der amtlichen Bekanntmachungen und
das Anschlagwesen, wozu der Stadtkasse ca. 500
Mk. Vorträge entstehen, anderweitige Regelung findet;
- e) daß alle bisher jährlich stattgefundenen Ueberweisungen
zu den verschiedenen Fonds, wie z. B. Straßenbau-
fond, Wasserwerkfond, Landbrückerlage u. s. w. in Höhe
von zusammen ca. 10,000 Mk. mit Rücksicht auf die
augenblickliche Preislage unterbleiben;
- f) daß an Straßen- und Gebäudereparaturen, sowie In-
standhaltungen nur das Allernotwendigste zur
Ausführung gelangt;
- g) daß Neuanlagen jeglicher Art bis nach Friedensschluß
zurückgestellt werden, daß insbesondere aber die vor-
gesehenen Pflasterungen der Rheingauer- und Hehrstraße
in Höhe von 15,000 Mk., weil nicht unbedingt
notwendig, noch einmal zurückgestellt oder aber,
falls man deren Ausführung doch beschließen sollte,
die erforderlichen Mittel aus dem vorhandenen
Straßenbaufonds, welcher Ende 1914 die
Höhe von ca. 16,000 Mk. erreicht hat, bestritten wer-
den, keineswegs aber aus laufenden
Einnahmen;
- h) daß die vorgesehene Ueberweisung von 1100 Mk. für
das Verkehrsbüro weil zwecklos unterbleibt,
u. s. w. Auch die Einnahmen liegen sich jedenfalls
in verschiedenen Titeln noch erhöhen.

Bei sparsamer Wirtschaft können hierdurch mindestens
45,000 Mk. für den neuen Voranschlag gewonnen werden,
jodoch nicht allein das angebl. Defizit aus dem Vor-
jahre in Höhe von 15,000 Mk. gedeckt werden, sondern
auch von der beabsichtigten Steuererhöhung von 50% für
die Einkommensteuer bei der allgemein schlechten

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph

MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage

Portraufnahmen — Vergrößerungen

Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

Geschäftslage abgesehen werden kann. Auf Wunsch sind
wir gerne bereit, der verehr. Finanzkommission die
einzelnen Posten in den verschiedenen Titeln namhaft zu
machen, wo noch gespart bezw. mehr erzielt werden könnte.
Wir bitten die Herren der Kommission, unsere wohlgemein-
ten Vorschläge in gütige Erwägung zu ziehen.

Mehrere Bürger.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

21. „ Volkig mit Sonnenschein, windig, Strich-
regen, kühl.
22. „ Vielfach schön, warm, Strichweise Gewitter.
23. „ Veränderlich, kühler, lebhafter Wind.
24. „ Abwechselnd, kühl, windig.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rausch.

Dienstag, 20. April, abends 7 Uhr: „Alles mobil.“

Mittwoch, 21. April, abends 7 Uhr: „Die einsamen Brüder.“

Donnerstag, 22. April, abends 7 Uhr: 1. Gastspiel C. W. Müller

„Der Raub der Sabinerinnen.“

Freitag, 23. April, abends 8 Uhr, Volksvorstellung: „Staats-
anwalt Alexander.“

Samstag, 24. April, abends 7 Uhr, 2. Gastspiel C. W. Müller:

„Rosenmüller und Finke.“

Sonntag, 25. April, nachmittags 1/4 Uhr, halbe Preisse! „Unbe-
stimmt.“

Sonntag, 25. April, abends 7 Uhr, 3. (letztes) Gastspiel C. W.

Müller: „Rosenmüller und Finke.“

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April, vorm.
(Mitteil.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne machte unser Sappenangriff
Fortschritte.

In den Argonnen mißglückte ein franz. Angriff
nördlich Le Fort de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artillerie-
kämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft.

Ein franz. Angriff bei Fliery brach in unserem
Feuer zusammen.

Am Croi des Carles drangen unsere Truppen
nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche
Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Ver-
luste zu. In einem Vorpostengefecht westlich Avricourt
nahmen wir das Dorf Embermenil, nach vorüber-
gehender Räumung, im Sturm zurück.

In den Vogesen auf den Südbacherhöhen nord-
westlich von Raizeren scheiterte ein feindlicher Angriff
unter schweren Verlusten für die französischen Alpen-
jäger. Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Harts-
mannsweilertopfes gewannen wir am Nordwestabhang
einige Hundert Meter Boden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Infolge der Einberufung unserer beiden Baubeamten zur
Fahne, bleibt das Bauamt bis auf Weiteres geschlossen, abgesehen
von Dienstags und Freitags vormittags von 10—11 Uhr, wo
unser Herr Rausch in dringenden Angelegenheiten Auskunft
erteilen wird.

Eltville, den 14. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zum Schutze der Saaten sind die Tauben in der Zeit vom
15. April bis 15. Mai ds. Js., bei Vermeidung von Strafe ein-
gesperrt zu halten.

Eltville, den 13. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Wir suchen zur Beforgung unserer Botengänge eine geeignete
Persönlichkeit. Es kann auch eine weibliche Person sein. Mel-
dungen erbitten wir uns umgehend.

Eltville, den 16. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Es können auch in der Weise Kriegsgefangene beschafft wer-
den, daß sie tagsüber unter dem Grundbesitzer, der zum Hilfs-
wachmann ernannt worden ist, arbeiten, und von diesem auch
beschäftigt werden. Dagegen müssen sie des Nachts zusammen
unter Bewachung der eigentlichen Wachmannschaft verbleiben.
Sobald fällt die Barvergütung für die Wachmannschaft
neuerdings weg.

Auch kann von dem stellvertretenden Generalkommando bei
Notlage, wenn infolge Teuerung der Lebensmittel für den Kriegs-
gefangenen mehr als Mk. 1.— und für den Wachmann Mk. 1.50
täglich erwachsen, die Barvergütung ermäßigt oder erlassen
werden.

Etwasige Anträge auf Kriegsgefangene sind bei uns rechtzeitig
zu stellen.

Eltville, den 17. April 1915.

Der Magistrat.

Arbeiterwohnungs-Genossenschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

zu Eltville a. Rhein.

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
findet am **Sonntag, den 25. April**, vormitt. 11^{1/2} Uhr im **Rathause** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommene Revision und Entlastung des Vorstandes.
3. Bericht über die im April durch den Verbandsrat für vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
5. Wahl von statutenmäßig ausscheidenden 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Bericht des, eventuell Anträge und Anregungen von Mitgliedern.
7. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für den im Felde gefallenen Krieger Josef Reinehr 2.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
der Arbeiterwohnungs-Genossenschaft
(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
zu Eltville a. Rhein.

Liebler.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht im Agentur-
gebäude am Rhein auf. [3332]

Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Etui 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, ent-
haltend 6 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und
Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit ge-
gen Zerschlagen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungs- und Schachspiel, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durch-
gearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich
für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten
Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt not-
wendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Für unsere Abonnenten!

Eine vorzügliche Karte vom

Ostlichen

Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari — und von Kiew bis
Berlin. Mit Bosnien, Serbien, Montenegro, Bul-
garien, Rumänien, Albanien.

Maßstab 1: 2 200 000. Format 60:90 cm.

Preis 40 Pfennig.

Diese Karte berücksichtigt die Grenzgebiete der krieg-
führenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die
deutliche Kennzeichnung aller für den Krieg in Betracht
kommenden Einzelheiten aufweist. In mehrfacher Farben-
druck hergestellt gibt sie bei klarer, gut lesbarer Be-
schreibung ein schönes, übersichtliches Bild. Die Ränder
der Karten enthalten 180 Kriegsfähigen der ver-
schiedensten Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken
auf Nadeln. Sie ist käuflich zum Preise von 40 Pfg.
in unserer Geschäftsstelle. Unsere Voten nehmen Be-
stellungen entgegen.

Verlag des Rheingauer Beobachters.

Wir sind Käufer von

Altkupfer und Altmessing

für Heereszwecke in kleineren und größeren Mengen zu

Höchstpreisen.

Oberdhan & Bed,

Inhaber: **Martin Oberdhan,**
Mainz, Bahnhofstraße 2. [3303f]

Neurologisches Institut

zur Behandlung von

Beinleiden aller Art

(Krampfadern, Schenkelwunden, Geschwüren, Blatt-
fühen, Flechten, Gelenkleiden etc.)

mittels heißer Luft, Bestrahlung und besonders präparierte
Gehörbänder, ohne Bettruhe und Berufsbindung. Man
verlange kostenloses Prospekt.

Leitender Arzt Dr. med. **C. Rabich**

Frankfurt a. M., Bodendörferlandstraße 2.

Telefon Hansa 6007 [3331]

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro,

Heinr. Heidefeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24II.

Telephon 544.

Sprechstunde 8—7 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11II.

Sprechstunden 2—7 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Spezialität:

[1947e]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Eine billige Zeitung aus der Reichshauptstadt

mit künstlerisch illustrierten Gratis-Beigaben
ist die „Berliner Morgen-Zeitung.“ Dieses vortrefflich
redigierte, gebiegene und reichhaltige Blatt mit seinem
auf der Höhe der Zeit stehenden Nachrichtendienst
hat auf allen Kriegsschauplätzen eigene Berichterstatter.
Wer noch nicht zu den ständigen Beziehern dieser
nebenbei außergewöhnlich billigen Zeitung gehört,
dem empfehlen wir, jetzt zum Quartalswechsel ein
Probeabonnement für

55 Pfennig monatlich

exklusive Zustellungsgebühr. Bestellungen für das
neue Quartal bezw. für den Monat April nehmen
die Verteiler und Postanstalten entgegen. Probe-
nummern liefert auf Wunsch an jedermann kosten-
frei der Verlag der

Berliner Morgen-Zeitung

Berlin SW. 19, Jerusalemstraße 48—49.

Junges
Mädchen

sucht leichte Stellung per sofort

Näh. in der Exped. [3328]

Empfehle tüchtige
Mädchen

für jetzt und später. [3333]

Frau **Anna Schipp.**

Gewerbeschäftigte Stellenvermit-
lerin, Wörthstraße 13.

Ein **Regulator, 2 eichene**

Fische, 1 Komode und

verschiedene Mobiliten

zu verkaufen. [3330]

Lehrstraße 11.

1 gelbe Dadelhündin

entlaufen. [3329]

Wiederbringer Belohnung.

Näheres im „Rheing. Beobachter.“

Henkel's

Bleich-Soda

für den

Hausputz

**General-
Feldmarschall**

v. Hindenburg

Nach einem Oelbild des bekannten Porträtmalers P. E. Renowitzki-Berlin.

(Von Generalfeldmarschall v. Hindenburg begutachtet.)

Ein Gedenkblatt an die glorreichen Siege dieses grossen Feldherrn.

Vornehmster Wandschmuck.

Vielfarbige Ausführung.

Grösse 62:46 cm.

Die Geschichte des Krieges 1914/15, der dem mächtvollen Deutschland den Untergang bringen sollte, wird dem siegreichen Belämpfer
der russischen Millionenheere großen Dank zollen müssen. Jeder Deutsche fühlt es, was dieser große Strategie aller Zeiten unserem Vaterlande
für einen unermesslichen Dienst erwiesen, daß er es war, der in den Kämpfen von Tannenberg bis Lodz und weiter zugleich auch unsere
Feinde im Westen den Traum beenden ließ, daß die Russenheere unser Schrecken, und der erste Teil des Dramas seien, das Deutschland vom
Erdboden vertilgen sollte.

Diesem großen Manne schuldet jeder einzelne Deutsche Dank. Wir können ihn nicht besser abtragen, als daß wir dem allseits
berehrten Feldmarschall in jeder Familie eine Stätte einräumen, indem sein Bild uns und unsern Kindern die große Zeit von 1914/15
gegenwärtig hält. Unser mit großen Geldopfern hergestelltes Bild, das wir unsern Lesern bestens empfehlen können, zeigt den Feldmarschall
v. Hindenburg fast in Lebensgröße. Die Ausführung entspricht der Güte allererster teurer Kunstblätter, so daß jeder Käufer gewiß
sein darf ein lebenswahrer hochkünstlerisches Bild, das jedem Zimmer als schöner Schmuck zur Zierde gereicht, zu einem bedeutend
ermäßigten Preise einkaufen zu können.

Bestellungen sind zu richten an die Expedition des „Rheingauer Beobachter“.

Preis **Mk. 4.00** bei Abholung in unserer Geschäftsstelle.

Bei portofreier Zusendung **Mk. 4.40.**